

7. Organisation des Planungsprozesses

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Auftaktveranstaltung 11. und 12.03.2016:
Am Freitagabend waren die Bürger zum ersten Teil der Auftaktveranstaltung eingeladen. Im Kulturstadl informierte zunächst Herr Bürgermeister Reindl über die zu erwartenden städtebaulichen Veränderungen und dass die Stadt diesen Wandel mit der Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts zielorientiert begleiten möchte. Um aktive Mitwirkung der Bürger wurde gebeten.

Anschließend zeigte die beauftragte Planungsgemeinschaft einen Fachvortrag der. Sie zeichnete aus ihrer Sicht ein Bild bisher analysierter Stärken und Schwächen und stellte erste allgemeine Vorschläge zu einzelnen Entwicklungsszenarien vor.

Vor diesem Hintergrund angeratener Veränderungen konzentrierte sich der zweiten Teil des Abends auf aktive Mitwirkung der Anwesenden. In einer Kartenabfrage artikulierten Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen. Es entstandenes erste Spontandiskussionen.

Sie bildeten den anregenden Auftakt für die am Samstag Vormittag stattgefunden Gesprächsrunden. Teilnehmenden Bürger und Mandatsträger artikulierten konstruktive Beiträge und Perspektiven.



oben: Plakat der Einladung Auftakt
mitte: Presseankündigung 11. März 2016
unten: Kartenzusammenstellung an den Tafeln



Auftaktveranstaltung
links: Kartenabfrage 11.03.2016
rechts: Diskussionsrunden 12.03.2016



Kartenabfrage am Freitag 11.03.2016: Zusammenstellung der Bürgermeinungen

Veranstaltung am Samstag 12.03.2016: Protokollierte Beiträge

- 1 Brachflächen, Gebäudeleerstand Wohnen | Läden | Sonstige Leestände**
 - 1.1 zusätzlicher Supermarkt
 - 1.2 Umfeld Bahnhof / Alte Kolonie verschönern
 - 1.3 Ecke ehemals Schlecker - Kick-Rasel-Straße verbessern > optisch und verkehrstechnisch
- 2 Lebenswertes Schnaittenbach Aufwertung Ehenbachbereich, Freizeit**
 - 2.1 Ehenbachau als Erholungsgebiet nördlich vom Ehenbach Geh- und Radweg
 - 2.2 Spatzierwege entlang Ehenbach bis Sportheim/Forst
 - 2.3 „Park“ mit Spielplatz attraktiv für Viele Skaterbahn
 - 2.4 Bäume, Grünflächen
 - 2.5 Ausweitung des Kräutergartens, würde den Besuch weiter verstärken und den Tourismus vorantreiben. Nutzung des alten Falterhölzels (ehemalige Grube) als Naherholungsgebiet; neues Baugebiet in unmittelbarer Nähe
 - 2.6 einladendes Essen und Trinken (von der Straße aus sichtbar) fehlt, z. B. Eisdiele Hirschau
 - 2.7 Lohmühlbach teilöffnen
- 3 Hauptstraße, Reduzierung Lärm Gefährlichkeit, Radweg, Parkplätze, etc.**
 - 3.1 Radweg Plan B > verkehrsberuhigte Zone über Loh – Friedhof – Schneckengässchen – Hammerleite – Kellerhäusl – Anschluss an Radweg Richtung Osten
 - 3.2 Zebrastrifen Häusler – Heldmann
 - 3.3 Umfeld Kirche/B 14 eben und pflastern
 - 3.4 Radweg mit Bäumen durch die Stadt o. k. – aber bitte keine Bäume mit Dornen (siehe Rotdorn bei Apotheke)
 - 3.5 Bitte nicht alles zu pflastern (wie in Hirschau) Lohmühlbach freilegen
Fahrbahn so schmal wie möglich (B14)
 - 3.6 „grüne“ Parkplätze neben Friedhof
 - 3.7 Radwege besonders in der Innenstadt
 - 3.8 Radweg auf der Loh
 - 3.9 Kirchmauer weg
 - 3.9 Kreisverkehre bringen keine Lärmreduzierung und nur partielle Geschwindigkeitsreduzierung
- 4. Wohnen und Versorgen Wohnvorstellungen heute-morgen**
 - 4.1 Betreutes Wohnen im Ortskern oder in der Nähe des Seniorenheimes
 - 4.2 Betreutes Wohnen in der Innenstadt (Leerstände)
 - 4.3 Konzept Wohnraum in der Innenstadt wäre super
 - 4.4 Betreutes Wohnen
- 5. Gewerbeförderung | Rekultivierung**
 - 5.1 Seenlandschaft
Skepsis für die Anwohner wegen Änderung des Grundwasserspiegels (eventuell Sanierungsbedarf an den Häusern)
 - 5.2 Kaolinabbau-Nachfolgenutzung innovativ überdenken (siehe Beispiele des Referenten)
 - 5.3 Renaturierung mit Seegebiet?
Vorsicht mit Grundwasserspiegel
- 6. Sonstiges**
 - 6.1 Veränderung der Parkplätze westlich der Kirche Frei-/Offenlegung des Lohmühlbaches neben der Kirche; Veränderung der Grünfläche zur kleinen Parkfläche mit Bachlauf (Lohmühlbach)
 - 6.2 Reduzierung bzw. Abstufung der nördlichen Böschungsmauer bei der Kirche.
Alten Zugang zum Nordportal der Kirche wiederherstellen.

Umfeld Markt-/Kirchplatz

Die Umgestaltung zusammen mit dem Ausbau der Hauptstraße besitzt höchste Priorität. Gleichwohl soll hierbei ein Angebot für öffentliche Parkplätze mit beachtet werden. Es bietet sich der Innenbereich westlich des Lohmühlwegs an. Insoweit muss im Aufstellungsverfahren des Flächennutzungsplans und bei der weiteren Konzeptentwicklung des ISEK dieser Flächenanspruch in Verbindung einer guten Freiraumgestaltung (Beispiel beim Vermessungsamt Nabburg) in die Rahmenplanung aufgenommen werden.

Städtische Wohnhäuser Hauptstraße 4/6/8, Gebäude Pfarrer-Meiler-Straße 2

Herr Wendel legte eine perspektivisch gezeichnete Skizze vor, die den Offenraum für einen neuen Marktplatz im östlichen Anschluss an dem neu geordneten Stellplatz des Rathauses darstellt. Voraussetzung ist der Abbruch der im städtischen Besitz befindlichen Häuser Hauptstraße 4 – 8 vom Kulturstadl bis zur Pfarrer-Meiler-Straße. Es könnte ein Ortsmittelpunkt geschaffen werden. In der Diskussion des Vorschlags wurde angesprochen, dass ein Aufbrechen des geschlossenen Straßenraums durch Abbruch der Häuser das historische Raumgefüge erheblich stören würde. Dem vorgeschlagenen Offenraum fehlen die prägenden „marktplatzadäquaten öffentlichen Gebäude“, die weiter östlich an der Vorderseite des Rathauses mit der Kirche und intakten Geschäfts-/Gasthäusern bereits vorhanden sind. Dagegen würden sich zur neuen Platzöffnung Gebäuderückseiten und Nebengebäudefassaden hinwenden.

Die Wohngebäude an der Hauptstraße sind stark sanierungsbedürftig. Modernisierungen oder der Verkauf wurden bereits mehrfach im Stadtrat erörtert, wobei geringer Verkaufserlös oder ungewisse Perspektiven eine Rolle spielen. Die Diskussionsrunde regte an darüber nachzudenken, ob die Stadt diese Wohnhäuser und das Gebäude des ehemaligen Kindergartens, jetzt Trachtlerheim, als beispielhaftes innerstädtisches Wohnmodell als Aufgabe sieht und dementsprechende Planungen mit investitionsgekoppelten Förderungen in Gang setzt. Die Lage mit der Orientierung der Südfassade zum ruhigen Innenhof und dessen gestalterischen Optionen bieten gute Voraussetzungen. Unterschiedlichste Wohnformen sind zu untersuchen. Das könnte für junge Familien sein aber auch betreutes Wohnen wäre denkbar.

Wohnflächenausweisungen im Bebauungsplan Stigelrangen-Mühlfelder

Vor dem Hintergrund eines über dem Bedarf liegenden Angebots dargestellter und festgesetzter Wohnbauflächen wurde über die mögliche Weiterbehandlung im Bauleitplanverfahren gesprochen. Unter Beachtung verschiedener Aspekte und Ansprüche ist die weitere Darstellung im Flächennutzungsplan ein gangbarer Weg, wenn gleichzeitig die Stadt die Erschließung nicht weiter verfolgt

Erwerb vorrangig von innerstädtischen Grundstücken durch die Stadt für Tauschangebote

Herr Kurz regte an, dass die Stadt Grund zum Aufbau einer Verfügungsreserve erwirbt. So kann eine positive Entwicklung in der Innenstadt unterstützt werden.

Errichtung eines Stadtparks im Umfeld des Kräutergartens

Die Stadt besitzt bereits Flächen im Kern der geplanten Anlage. Die Eigentümer gebrauchen die Flächen überwiegend mit freizeitorientierten Nutzungen. Da die Ausformung und die Flächengröße des geplanten Stadtparks noch offen ist, empfiehlt sich vorab die Veräußerungsbereitschaft der Eigentümer zu erkunden. Sie sollten zu diesem Zweck angeschrieben werden. Unter Beachtung der unterschiedlichen Interessen dieser Beteiligten und der betreffenden Fachstellen, beispielsweise Wasserwirtschaft, Naturschutz und Bürgerwünschen nach Fuß- und Radwegeverbindungen, könnte eine Konzeptentwicklung mit Rahmenplanung erfolgen.

Das Gewerbegebiet im Spiegel der Stadtentwicklung

Vorgebrachten Äußerungen zum großzügigen Gewerbegebiet Scherhübel an der B 14 wurde entgegnet, dass durch das verfügbare Angebot eine Art „Frischluff für Handwerksbetriebe“ zur Verfügung steht, die meist aus beengten Lagen kommen.

Rekultivierung der Kaolingruben

Wie schon in der Auftaktveranstaltung des Vortags angesprochen, sind die nachfolgenden Nutzungen auf den nach der Rekultivierung entstehenden Abbaurealen wichtig für die Stadtentwicklung. Daher sind die Maßnahmen der Betreiberfirmen im dynamisierten Nachfolgenutzungskonzept intensiv zu beobachten und mit Blick auf die Stadtentwicklung zu bewerten. Zur Zeit findet ein Rückbau von Anlagen und Betriebsgebäuden an der Kaolinstraße statt. In der direkt daneben vorhandenen Grube wurde kürzlich das neue Sandwerk eröffnet, von dessen längerer Betriebsdauer ist auszugehen. Trotzdem muss eine vorausschauende Zukunftsperspektive angestrebt und bewertet werden. Lange Zeiträume sind für derart umfassende Fläche im gesamten Kaolinrevier für planerische Dispositionen wichtig.

Weiteres Vorgehen

Dem Thema „Hauptstraße als Lebensader“ widmeten die Bürger in der Auftaktveranstaltung die höchste Aufmerksamkeit. Besonders gefordert wurde der Radwegeausbau im inneren Bereich entlang der Hauptstraße. Aber auch im Bereich des Ehenbachs wäre ein Radweg besonders mit dem Ziel zur Schule wichtig und ist im Zusammenhang zu sehen.

Daher sollen möglichst noch im April Gespräche mit dem Straßenbauamt und der Unteren Natur-schutzbehörde des Landkreises geführt werden.

7. Organisation des Planungsprozesses

7.1 Öffentlichkeitsarbeit



Die Auftaktveranstaltung im März 2016 informierte über die Aufstellung des städtebaulichen Entwicklungskonzepts der Stadt Schnaittenbach im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderprogramms „Stadtumbau-West“.

Jetzt sollen die Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. **Das geht alle Bürger jeden Alters an.** Sie sind zum Mitmachen eingeladen. Wir informieren und behandeln Themen und Fragen: Wie soll sich die Stadt künftig entwickeln, welche Ziele sollen verfolgt werden, welche Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge werden gegeben.

In der Veranstaltung am Freitag erörtern die Fachleute der beauftragten Arbeitsgemeinschaft ihre Vorschläge für die zukünftige Entwicklung, um unsere Stadt für die Zukunft zu stärken. Am Tag darauf, am Samstag, bitten wir im kleineren Kreis um Ihre Meinungen und Vorschläge. In dieser Zukunftswerkstatt an „Runden Tischen“ wollen wir wissen, was Sie von den Vorschlägen halten und was noch ergänzt werden soll.

Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung, Anregungen und Vorschläge.

Josef Reindl, 1 Bürgermeister



Diskussion am „Runden Tisch“ am 22.10.2016

Plakat: Einladung zu den Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt im Oktober

Diskussionsbeiträge „Runde Tische“

Verkehrstechnisch funktionierende Nutzung des Straßenraums und eine zum Aufenthalt anregende Gestaltung

Eingangs erfolgte ein kurzer Exkurs in Bezug auf eine verkehrsauslagernde Umgehungsstraße. Die geführte Diskussion endete damit, dass in der Hauptstraße der durchfahrende Verkehr für die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Läden, der Gastronomie und sonstigen Einrichtungen weit mehr Gewicht besitzt als der Mehrwert, den weniger Emissionen bringen würden, wenn ein Teil des Verkehrs um den Ortskern geleitet werden würde.

Mit Blick auf Wernberg und Hirschau wurden die Forderungen nach einem reduzierten Fahrbahnquerschnitt für den KFZ-Verkehr mit mehr Flächengewinn für andere Verkehrsteilnehmer und besserer Gestaltung als wichtige Zukunftsmaßnahme begründet. Es muss Ziel sein, u. a. die Versorgung und Gastronomie zu verbessern. Einstige oder vorhandene Läden zu revitalisieren scheint nicht der Weg zu sein, da die wirtschaftlichen Fakten und geänderte Einkaufsgewohnheiten die Geschäftsaufgaben verursachen. Lebendiges Leben auf der Straße kann sich nur bei einer neuen Funktionsmischung mit ggf. mehr kreativen Angeboten entwickeln. Über die Notwendigkeit von Parkplätzen vor den Geschäften bestehen unterschiedliche Meinungen. Ohne geht es nicht, zu viele Autos nehmen jedoch auch den Platz für aufenthaltsorientierte Nutzungen bzw. für Radfahrer und Fußgänger weg. Organisatorische Regelungen bezüglich der zulässigen Benutzungsdauer sind denkbar.

Wichtig war weiterhin der Aufenthalt im Freien. Da im Kernbereich der Altstadt kaum Flächen zu finden sind, könnten als entsprechend attraktiv und gut sichtbar die geweiteten Flächen am ehemaligen unteren Tor (Bereich Georg-Langgraf-Platz) und oberen Tor (Einmündung Georg-Rasel-Str. in die Hauptstraße) gestaltet werden.

Es bestand Einigkeit, die im Handlungskonzept aufgezeigten und in der Diskussion noch weiter vertieften Punkte ausführlich in den Gremien zu erörtern und konkret Bezug nehmende Formulierungen in die Aufgabenstellung des beabsichtigten Realisierungswettbewerbs aufzunehmen.

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

noch Diskussionsbeiträge „Runde Tische“

Notwendige Funktionsstärkung in der Altstadt, besonders für das Wohnen

Im Blickwinkel des wachsenden Anteils älter werdender Bürger, rückt der Focus der Wohnraumversorgung wieder mehr auf das zentrale Innenstadtmilieu. Dort ist eine höhere Versorgungsdichte vorhanden. Ambulante Dienste könnten die Betreuung übernehmen, wenn geeignete Wohnungen zur Verfügung stehen. Insoweit wären die städtischen Wohnhäuser an der Hauptstraße 4/6/8 als Neubau gut geeignet, entsprechende Wohnungsgrundrisse u. a. mit barrierefreien Wohnungen anzubieten. Zugleich wurden mehrere innerstädtische Anwesen genannt, die aufgrund der baulichen und/oder familiären Gegebenheiten für ähnliche Wohnformen interessant wären. Für diese Fälle kämen beispielsweise die gezeigten Finanzierungs-/Investitionsmodelle aus Freyung oder Schnaittach in Frage.

Diskutiert wurde über den im Erdgeschoss vorgeschlagenen Stadtladen. Ein Ansatz, ggf. neben einzelnen kleineren Anbietern auch eine Kombination mit sozialorientierten Kommunikations- und Unterstützungsangeboten auf einem Teil der Flächen zur Verfügung zu stellen, erweckt Interesse. Ein konkretes Nutzungskonzept muss vor einem Verkauf des städtischen Grundstücks durch den Stadtrat festgelegt werden. Gleiches gilt für das Raum- und Nutzungsprogramm der geplanten Wohnungen in den oberen Geschossen und dem ehemaligen Trachtlerheim.

Bei den Konzepten zur Aufwertung des Bereichs um die Bachgasse mit Bebauungsvorschlägen für selbstgenutztes Wohneigentum besteht zustimmende Resonanz. Es werden gute Verwirklichungschancen gesehen.

Kräutergarten – Stadtgarten der Generationen, Ehenbachau

Die vorgeschlagenen Handlungskonzepte treffen auf Zustimmung. Es werden mögliche Verwirklichungsstrategien erörtert, die besonders den Grunderwerb betreffen. Der bereits als Sanierungsmaßnahme beschlossene Fußweg zwischen der Schule und dem Kräutergarten sollte rasch realisiert werden. Überhaupt können sich die meisten Gesprächsteilnehmer einen am Ehenbach verlaufenden Parallelweg zur Hauptstraße kombiniert für Fußgänger und Radfahrer gut vorstellen. Sie erkennen darin auch funktionsstärkende Ansätze für die Altstadt und den Tourismus.

Ein Vorschlag, das Themenspektrum aus dem vorhandenen Kräutergarten hinaus auf den Kirchplatz um einen „Bibelgarten“ zu erweitern, wurde zur Kenntnis genommen.

An den bereits in der ersten Beteiligungsrunde im März 2016 vorgeschlagenen Vorratsgrunderwerb der Stadt zum Aufbau einer Tauschbörse wurde erinnert, um so die Maßnahmen aus den integrierten Handlungskonzepten eventuell leichter zu verwirklichen. Es wurde über konkrete Grundstücke diskutiert, bei denen die Stadt vororientierend handeln kann.

Radwegeplanung

Ein Thema galt einer alternativen Radwegführung, die wegen der Probleme in der Hauptstraße gesehen werden. Erörtert wurde das Für und Wider einer Linienführung über „Loh, Friedhof, Schneckengässchen, Hammerleite, Kellerhäusl“ mit Anschluss an vorhandenen Radweg an der B14 Richtung Osten. Den Vorrang erhielten deutlich mehr Meinungen für die qualifizierte Einordnung in den Straßenquerschnitt der neuen Hauptstraße. Die dort angestrebte Lebens- und Angebotsvielfalt ist auch Ziel für Radfahrer. Außerdem stellt der zukünftige Radweg in der Ehenbachau quasi einen Parallelabschnitt im Bereich der Altstadt dar, bei dem dieser mit dem interessantesten Bereich des Stadtgartens der Generationen mit dem Ehenbachnetzwerk verknüpft ist.

Für den im aufgezeigten Abschnitt der Wernberger Straße herzustellenden Radweg bestand Konsens. Die den Ausbau behindernden und lange leerstehenden zwei Baudenkmäler sollten weichen, jedenfalls besitzt die verkehrliche Sicherheit bei einer Abwägung höheres Gewicht.



Berichterstattung vom 26.10.2016

Wie soll sich die Stadt Schnaittach entwickeln? Wie soll die City aussehen, wie das künftige Leben für die Senioren, welche Ziele sollen verfolgt werden, welche Maßnahmen scheinen adäquat? Intensiv beschäftigten sich zwei Tage lang Stadträte und Bürger unter der Regie von Bürgermeister Josef Reindl mit diesen Fragen. Die Präsentation und Diskussion bildete nun den dritten Teil im öffentlichen Dialogprozess, gezeigt wurden die bisher erarbeiteten Handlungskonzepte. Diese wiederum stützten sich auf die Stärken-Schwäche-Analysen der Stadt, bezogen die Vorschläge aus den ersten beiden Beteiligungsrunden mit ein und veranschaulichten Perspektiven für künftige Entwicklungen.

Die Bevölkerung zeigte regen Anteil, "was das rege Interesse an den vorgestellten Vorschlägen zur Entwicklung der Stadt offenbart", fand Kurt Brey. Schwerpunkt war der Ortskern. "Schnaittach hat sich städtebaulich anders entwickelt als andere Städte", sagte Rudolf Bergmann, "es ist neben der Straße her gewachsen." "Viele Leute sehen nicht die Notwendigkeit, etwas zu verändern", stellte Bürgermeister Josef Reindl fest. Gleichwohl sei das Thema von großer Wichtigkeit: "Wo soll's hingehen, was erwarten die Bürger, wo sehen sie ihre Perspektiven?", fragte der Rathauschef und mit ihm 3. Bürgermeister Manfred Schlosser.

Antworten wurden in der nächsten Runde tags darauf im Kulturstadl mit kompetenten Teilnehmern und Bürgern einen ganzen Vormittag lang konstruktiv gesucht. Ein Vorschlag: der Ausbau der Hauptstraße im Hinblick auf eine verkehrstechnisch funktionierende Nutzung im Straßenraum und eine zum Aufenthalt anregende Gestaltung. Weitere Themen bildeten der künftig vergrößerte und besser in die Ehenbachau eingebundene Kräutergarten, der in der Aue verlaufende Rad- und Fußweg und die Möglichkeit neuer Wohnformen in der Altstadt von Schnaittach. "Diese und andere interessante Anregungen werden sich in dem weiter auszuarbeitenden Handlungskonzept wiederfinden", war sich Kurt Brey sicher.

Ein Marktplatz in der Stadtmitte, seniorengerechtes Wohnen, Stadtentwicklung - die Handlungsfelder waren vielschichtig, noch Zukunftsmusik, aber eben keine Utopie. Jedenfalls sei dieses Konzept, so fand Seniorenbeauftragter Rudolf Bergmann, eine hervorragende Grundlage zur Umsetzung verschiedener Maßnahmen zu einer geordneten Entwicklung des Ortskerns. Ihm und seiner Stadtratskollegin Elisabeth Kraus kam es auch auf neue Wohnformen für ältere Menschen an: "Als Seniorenbeauftragter kann ich feststellen, dass auch in Schnaittach durchaus Bedarf an betreutem Wohnen besteht."

Nächste Schritte sind die Beteiligung der öffentlichen Fachstellen und die Behandlung des Themas im Stadtrat. "Mit dem Satzungsbeschluss besitzt die Stadt eine rechtlich gesicherte Grundlage, um die vorgeschlagenen Maßnahmen weiter zu konkretisieren und hierzu Fördermittel zu beantragen", meinte Brey zur weiteren Vorgehensweise. Das Thema Zukunftswerkstatt wird die Stadt Schnaittach noch lange beschäftigen. "Vielleicht schauen wir Älteren bezüglich bestimmter städtebaulicher Maßnahmen zu weit zurück und die Jüngeren zu wenig weit nach vorn", sagte Stadtrat Rudolf Bergmann - es komme, wie so oft, auf die Mischung an.

7. Organisation des Planungsprozesses

7.2 Beteiligungs- und Steuerungstermine

Chronologischer und inhaltlicher Ablauf: Die Erarbeitung des städtebaulichen Entwicklungskonzepts folgte nebenstehender Terminkette mit der entsprechenden Steuerungs- und Lenkungsstruktur.

Die Steuerungsgruppe bestand aus Mitarbeitern der Verwaltung und den Planern. Bei den Lenkungsgruppengesprächen kamen individuell noch externe Vertreter aus anderen Verwaltungsstellen, der Industrie oder sonstiger Institutionen hinzu.

- 13.10.15 Steuerungsgruppe
Rathaus Schnaittenbach
- 05.11.15 Lenkungsgruppe
Rathaus Schnaittenbach
- 11.03.16 Bürgerversammlung Auftakt
im Kulturstadl Schnaittenbach
- 12.03.16 Runde Tische
im Kulturstadl Schnaittenbach
- 18.04.16 Lenkungsgruppe
Rathaus Schnaittenbach
- 08.06.16 Vorstellung Zwischenergebnis
Regierung der Oberpfalz und
Steuerungsgruppe
Rathaus Schnaittenbach
- 21.10.16 Bürgerversammlung Zwischenergebnis
im Kulturstadl Schnaittenbach
- 22.10.16 Zukunftswerkstatt
im Kulturstadl Schnaittenbach
- yy.yy.-. Beteiligung der Träger öffentlicher
x.xx.xx Belange
- xx.xx.xx Stadtratsitzung
Rathaus Schnaittenbach